



St. Agnes.

Sie triumphirt ewig gekrönt, denn sie erkämpfte den
Lohn unbefleckter Kämpfe. Sap. 4.

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

L e b e n

der heiligen Jungfrau und Märtyrin A g n e s.

Die heilige Agnes wurde um das Jahr 290 nach Christi Geburt zu Rom geboren. Als sie ihr dreyzehntes Jahr erreicht hatte, zeichnete sie sich durch ihre ungemeine Schönheit so sehr aus, daß mehrere junge Männer aus ansehnlichen und reichen Familien sich um sie bewarben, und sie zur Ehe begehrten. Allein das fromme Mädchen, welche dem christlichen Glauben auf das eifrigste ergeben war, hatte sich den Herrn Jesus Christus zu ihrem Bräutigam auserkoren. Sie schlug daher alle Bewerbungen standhaft aus, und erklärte, daß sie ihre Jungfrauschaft bis an das Ende ihres Lebens unbesteckt erhalten wolle.

Ein von den Brautverbern war über die abschlägige Antwort, welche er erhalten hatte, so aufgebracht, daß er sich sogleich vornahm, eine vollkommene Rache dafür auszuüben. Damahls wüthete der Kaiser Diocletian auf das heftigste gegen die Christen, und der Bösewicht benützte diesen Umstand. Er zeigte an, daß Agnes sich zum christlichen Glauben bekenne, weswegen sie sogleich gefangen genommen wurde.

Als Agnes vor dem Richter erschien, versuchte dieser alle Mittel, um sie dahin zu bewegen, daß sie dem

Christlichen Glauben entsagen möchte. Er ließ es weder an Schmeicheleyen, noch an Drohungen und anderen Ueberredungsmitteln fehlen, allein sie blieb unerschütterlich. Sie wurde hierauf ohngeachtet ihrer zarten Jugend und ihrer einnehmenden Schönheit in einen finstern Kerker gebracht und mit schweren Ketten belastet. Die heilige Agnes ertrug alles dieses geduldig.

Als sie abermahls vor den Richter gebracht wurde, bedrohte man sie mit der Marter des Feuers, allein sie war bereit alle möglichen Peinen auszustehen, in der Ueberzeugung, daß ihr auserwählter Bräutigam, Jesus Christus, ihr hinlängliche Stärke verleihen werde, alle Schmerzen, die sie um seinetwillen erdulden würde, standhaft zu ertragen.

Man schleppte sie hierauf zu den Altären der falschen Götter, und man wollte sie zwingen den Gözenbildern Weihrauch zu streuen. Sie weigerte sich nicht allein dieses zu thun, sondern rief sogar öffentlich in dem Tempel den Namen Jesus aus.

Als der Richter sah, daß die heilige Jungfrau gegen alle Drohungen standhaft blieb, suchte er sie auf einer noch empfindlicheren Seite anzugreifen. Er glaubte nämlich, daß der Verlust ihrer Keuschheit bey ihr mehr als alle Martern wirken würde. Er drohte ihr daher, daß wenn sie nicht sogleich die Minerva anbethen würde, er sie in ein Haus der Unzucht schicken und öffentlich preisgeben wolle. Die heilige Agnes war darüber keineswegs bestürzt, und antwortete mit Zuversicht, daß Jesus Christus der Schützer ihrer Keuschheit sey, und daß er nicht zugeben würde, daß ihr Leib, welchen sie ihm geweiht habe, sollte verunehrt werden. Der Richter wurde darüber

so aufgebracht, daß er sie in eines von den öffentlichen Häusern, worin sich unzüchtige Weibspersonen aufhielten, bringen ließ. Er ließ sie hier entkleiden und stellte sie nackt den Blicken derjenigen, welche das Haus besuchten, dar. Allein Gott schützte sie sichtbar. Keiner von den anwesenden Männern wagte es, sich ihr zu nähern, und sie versuchten es nicht einmahl die Blicke auf sie zu heften. Ein einziger ausschweifender junger Mensch unterstand sich, sie mit lüsternden Augen anzusehen, aber er wurde auch von Gott auf der Stelle bestraft. Eine unsichtbare Macht schlug ihn zu Boden, daß er wie todt liegen blieb. Die heilige Agnes aber sang während der Zeit Loblieder zur Ehre Gottes und dankte ihrem Herrn und Heiland Jesus Christus für den Schutz, den er ihr angedeihen ließ.

Da der Richter sah, daß er nichts mit ihr ausrichten konnte, verurtheilte er sie, daß sie durch das Schwert hingerichtet werden sollte. Sie hörte dieses Urtheil mit sichtbarer Freude über sich fällen. Sie ging zu dem Richtplatz mit einem so bewunderungswürdigen Muth, und mit so vieler Bereitwilligkeit, daß alle Anwesenden über dieses dreyzehnjährige Mädchen erstaunten. Dieses Beyspiel machte auch einen solchen Eindruck auf die versammelte Volksmenge, daß viele von den Heiden bekehrt, die Christen aber aufs neue im Glauben bekräftigt wurden.

Sobald die heilige Agnes auf dem Richtplatz angekommen war, verrichtete sie nochmahls ihr Gebeth, und reichte dann ihren unschuldigen Hals dem Schwerte hin. Der Henker, welcher sie hinrichten sollte, war durch den Anblick dieser jungen schönen und tugendhaften Jungfrau so gerührt, daß er zauderte, den tödlichen Streich zu führen. Die heilige Agnes redete ihn hierauf mit folgenden

Worten an: Es ist unrecht, daß mein erwählter Bedu-
tigam auf mich warten soll. Baudere nicht, einen Kör-
per hinzurichten, der nur von Augen, die ich nicht liebe,
begehrt wurde."

Sie empfing hierauf den tödtlichen Streich, und
durch ihn den doppelten Lohn im Himmelreich, den Kranz
der Jungfrauschaft und die glorreiche Krone der Märtyrer.

Ihr Tod fällt in das Jahr 304 oder 305, und ihr
Jahresfest wird den 21. Jänner gefeyert.



Verlegt bey Sebastian Langer in Wien.

bedu-
Kle-
liche,

und
Crom
pzet.

ife

nd

nd